



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Christian Fürchtegott Gellerts Briefe, nebst einigen damit verwandten Briefen seiner Freunde

Gellert, Christian Fürchtegott

Leipzig, 1774

CIX.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52515](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52515)

fensten, gewissenhaftesten und nützlichsten, und also auch glücklichsten Männer zu werden. Der Herr segne Sie und behüte Sie!

1765.

G.

CIX.

An Herrn B***.

Sie erinnern sich meiner in den Briefen an Ihren Herrn Bruder so oft, und mit so vieler Liebe, daß ich nicht weis, wie ich Ihnen genug dafür danken, noch wie ich dieses Andenken verdienen soll. Dieses aber, werthester Herr Pastor, kann ich Ihnen theuer versichern, daß die Freundschaft, die Sie mir schenken, und der Beyfall, mit dem Sie meine geistlichen Lieder beehren, mir mehr ist, als die Gunst der Großen und der Lobspruch vieler Kunstrichter. Meine Lieder würden Ihr edles und gottseliges Herz nicht rühren, wenn Sie weniger zur Erbauung geschickt wären. Und o wie glücklich bin ich Unwürdiger, wenn Gott diese Lieder bey vielen zur Verherrlichung einer Religion, über welche der Wis unsrer Tage bald verdeckt, bald offenbar spottet, gereichen läßt! Der berühmte Mann in Ihren Gegenden fährt immer fort, die Angriffe seines Spottes zu verdoppeln; aber der im Himmel wohnet, lachet ihrer. Er wird seine Wahrheit schützen, wenn auch noch mehr Spötter aufstehen; und die Religion wird

P 2

selbst

selbst in den Gegenden, wo sie von vielen Voltai-
ren lächerlich gemacht wird, von noch mehr B***
ehrwürdig erhalten werden. Gott segne Sie, lieb-
ster Mann, mit Gesundheit und langem Leben!
Ich empfehle mich Ihrer Liebe und Ihrem Gebete,
und bin zeitlebens

1765.

G.

CX.

An den Herrn Professor Gellert.

Kein Geschenk konnte mir angenehmer seyn, als
Ihre Vorlesung aus Ihren eignen Händen.
Ohne den verbindlichsten Dank darf ich es nicht
annehmen; und aus dem Danke wird ein Brief.
Ich bin diese Aufmerksamkeit nicht allein Ihnen,
sondern auch meinem Herzen schuldig. Für das
Herz ist ja der ganze Aufsatz gemacht; und ich ha-
be diesen Wahrmann bey Lesung Ihrer schönen
Schrift gespürt. Von dem allgemeinen Beyfalle
schreibe ich Ihnen kein Wort. Nein, mein lieb-
ster Herr Professor; aber von dem allgemeinen
Nutzen, von der Erfüllung Ihrer Absichten möch-
te ich Ihnen recht viel und oft schreiben. Dann
werde ich Sie nicht, wie ich, um Vergebung bit-
ten, daß ich Ihre nützlichern Beschäftigungen
durch Briefe unterbreche. Anstatt der Antwort,
die ich aus eben dieser Ursache durchaus verbitte,
lassen Sie mich nur zuweilen durch gute Freunde
wissen,